

Freizeitlust als Umweltlast? Analysen und Modelle für eine umweltfreundlichen Gestaltung von Freizeit und Technik

Editorial

Nicht nur die Arbeitswelt steht heute in einem engen Bezug zur Umwelt, sondern auch die zunehmend technisierte Freizeitgestaltung ist ein wachsender Umweltfaktor. Ein allgemein gestiegenes Umweltbewußtsein muß sich heute niederschlagen in neuen technischen Lösungen, aber auch in umweltfreundlichen Lebensstilen. Die Wechselwirkungen von Freizeit, Technik und Umwelt besser zu verstehen, ist dazu ein erster Schritt.

Viele Beispiele zeigen die Technikrelevanz von Freizeit. Die durch technische Mittel gestiegene Freizeitmobilität erweitert die Bewegungsräume und Erfahrungshorizonte. Freizeit sei, so eine These, sogar Trendsetter für technische Innovationen.

Andererseits, so wird zunehmend deutlich, bleibt die Umwelt von den Folgen zunehmender Freizeit und den gewachsenen Aktivitätsmöglichkeiten nicht unberührt. Freizeitaktivitäten und Freizeitanlagen (Freizeit- und Erlebnisparks, multifunktionale Freizeitzentren, Urlaubsgebiete) benötigen Flächen und führen zu vermehrten Verkehrsströmen. Zukunftsweisende technische Lösungen für eine sozial- und umweltfreundliche Gestaltung von Freizeit müssen gefunden werden.

Der Einsatz neuer Freizeit-Technik kann jedoch nur ein Faktor sein. Hinzukommen muß ein verändertes Freizeitbewußtsein und ein daraufhin verändertes Handeln in der individuellen Freizeitgestaltung aber auch in Ökonomie und Politik, in Verkehrsplanung und Stadtentwicklung sowie im Bildungswesen. Nur im Verbund kann die Entwicklung von sozial- und umweltfreundlichen Freizeitstilen initiiert und gefördert werden.

Diese und weitere Aspekte werden in den Beiträgen des vorliegenden Heftes diskutiert. Sie basieren überwiegend auf Forschungsvorhaben, die vom Bundesministerium für Forschung und Technologie im Rahmen der Technologiefolgenabschätzung: "Wechselwirkungen zwischen Arbeit, Technik und Freizeit" gefördert und auf der 9. Bielfelder Winterakademie vorgestellt wurden.

Den Förderungsschwerpunkt des BMFT begründet Gabriele Albrecht-Lohmar mit Veränderungen des Freizeitlebens durch Technikeinsatz, mit Folgen dieser Entwicklung für das Individuum, die Gesellschaft und die Umwelt.

Wolfgang Nahrstedt versucht eine allgemeine theoretische Einordnung des Verhältnisses von Freizeit, Technik und Umwelt. Seine These ist, daß Freizeit Trendsetter ist für Technik und Umwelt. Freizeit ist mehr als nur Erholungszeit, ihre Qualität wird heute vielfach am Erlebniswert gemessen. Der Freizeitmarkt fördert dies,

es entstehen Produkte (Freizeittechnik), die sich nur für eine Verwendung in der Freizeit eignen und es gibt Dienstleistungen (Tourismus), die nur in der Freizeit nachgefragt werden. Damit ist Freizeit auch Trendsetter für eine neue Arbeit geworden. Eine Trendsetterfunktion für die Umwelt kann Freizeit durch die Schaffung neuer Bildungszugänge erhalten, um ein Umweltbewußtsein "von unten" zu entwickeln. Unverzichtbar ist aber auch eine Umweltpolitik "von oben", die ihre Vermittlerfunktion zwischen den unterschiedlichen Interessen wieder verstärkt wahrnimmt.

Kurt Hammerich hebt insbesondere den Konflikt zwischen Sport und Natur hervor. Wenngleich im Bewußtsein der Naturschutz auch im Bereich des Sports einen höheren Stellenwert erhalten hat, so erweist sich Sport in der Realität doch als ein "Landschaftsräuber". Notwendig wird für die Planung von Sport- und Freizeitstätten eine deutlichere Bestimmung der Begriffe in der Gesetzgebung.

Ulrike Matthes stellt Chancen und Möglichkeiten der Umnutzung freierwerdender Industriezonen für Freizeitangebote vor. Im Rahmen der Stadterneuerung lassen sich Modelle entwickeln, die Arbeiten, Wohnen und Freizeit miteinander verbinden. Gefragt ist hierbei Kreativität in der Ideenfindung, Kooperation verschiedener Interessengruppen und ein prozeßorientiertes integratives Planungsverfahren. Mit solchen Projekten könnte den gestiegenen Ansprüchen an die städtische Freizeitqualität Rechnung getragen werden.

Klaus Wolf und Wilhelm Steingrube fordern ein Freizeitkataster für Kommunen, in dem alle Freizeitanlagen verzeichnet sind. Bei Neuplanungen ließe sich damit sehr schnell feststellen, ob ein Bedarf in diesem Gebiet besteht, ob sich ein Grundstück dafür eignet und ob eine Verkehrsanbindung gewährleistet ist.

Thomas Vodde entwickelt Leitlinien für einen umwelt- und sozialfreundlichen Tourismus in der Region Altmark. Ein wesentlicher Faktor für die Tourismusentwicklung dieser Region ist der Ausbau der Verkehrswege. Hier könnten umweltfreundliche Konzepte realisiert werden, wie z.B. die Entwicklung des öffentlichen Personennahverkehrs und der Ausbau der Bundesbahnstrecken. Darüber hinaus sollten für Touristen Anreize geschaffen werden, das Auto stehen zu lassen z.B. durch die Schaffung eines attraktiven Wander- und Radwegenetzes. Tourismus ist auf eine intakte Natur angewiesen. Deshalb hat auch er dafür Sorge zu tragen, daß die Natur erhalten bleibt bzw. daß Umweltschäden beseitigt werden. Von Bedeutung ist insbesondere in den neuen Ländern ein kommunikativer Weg der Entscheidungsfindung, in dem die am Tourismus vor Ort Beteiligten einbezogen bleiben.

Hartmut Lüdtker hat im Rahmen der Lebensstilforschung die Rolle der Technik für die Freizeit- und Lebensgestaltung untersucht. Ein Aspekt darin ist das Verkehrsverhalten, d.h. die Verfügung über Verkehrsmittel (Motilität) und die Bewegung im Raum (Mobilität). Drei Typen treten besonders hervor: die Radler, die Variablen und die Auto-/Motorradfahrer.

Ulfert Herlyn und Gitta Scheller stellen Freizeitstile von Angehörigen der Arbeiterschaft vor. Sie stellen fest, daß es neben regenerativen-passiven Freizeitverhaltensmustern auch "Freizeitpioniere" gibt, die einen durchaus modernen Freizeitstil pflegen. Insbesondere jüngere Arbeiter neigen zu einem Freizeitstil, der sich mit "high life" bezeichnen läßt, während ältere Arbeiter eher ein "home life" bevorzugen.

Die vorgestellten Beiträge zeigen das breite Spektrum möglicher Konfliktfelder im Überschneidungsbereich von Freizeit, Technik und Umwelt. Damit Freizeitlust nicht zwangsläufig zur immer größeren Umweltlast wird, erscheinen hier weit mehr Forschungsanstrengungen notwendig als bisher unternommen. Wir hoffen, daß dieses Schwerpunktheft dafür hilfreiche Anregungen bietet.

Anschrift der Herausgeber: Dr. Ilona Stehr/Dipl. Päd. Dieter Brinkmann, Institut für Freizeitwissenschaft und Kulturarbeit e. V., Postf. 101522, 33515 Bielefeld

Themenvorschau	FZP 2/1994
Schwerpunktthema:	Freizeitpädagogische Fachdidaktik als Herausforderung
Herausgeber:	Prof. Dr. Klaus Peter Wallraven Georg-August-Universität Göttingen
Themen:	Fachdidaktik als Freizeitdidaktik: Grenzen der Didaktisierung – Kunstrezeption in Gruppen: ein erfahrungsbezogenes Konzept pädagogischer Kulturarbeit – Natur in der Freizeit – Geographiedidaktik in der Freizeitpädagogik – Von der Spurensuche zur Spurensicherung: Vom Erklären zur Bewußtseinsbildung – Exkursion mit Beteiligung des Wahlpflichtfaches Geographie – Ich erzähle eine Geschichte: Narrative Verhaltensformen auf Reisen – Politische Bildung in der Freizeitpädagogik.
Autoren:	Helmut Brauer – Gerd Busse – Claus Dahm – Christine Mann – Harald Neifeind – Gernot Strey – Gerhard Ströhlein – Klaus Peter Wallraven